ZUR GESCHICHTE DER ALLGEMEINEN PATHOLOGIE

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

MEDIZINISCHEN DOCTORWÜRDE

VORGELEGT EINER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

DER ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT

ZU FREIBURG IM BREISGAU

VON

HANS LUDWIG JOSEPH

MEDIZINALPRAKTIKANT

AUS BERLIN

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

FREIBURG IM BREISGAU

S./S. 1912

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br.

Dekan: Geh. Hofrat Prof. Dr. Axenfeld.

Referent: Geh. Hofrat Prof. Dr. Aschoff.

Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit und Verehrung.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545318_0003

Die Geschichte einer ärztlichen Wissenschaft des kranken Menschen ist noch jung, wenn man von ihr eine exakte, logisch durchgearbeitete Wissenschaft verlangt, und ihren Beginn darf man wohl erst von den Zeiten Bichats und Magendies an rechnen. Bis dahin gab es doch im wesentlichen nur eine ärztliche Kunst, deren Berechtigung wohl für alle Zeiten in der Medizin anerkannt werden muß; denn der Arzt soll eben in vielen Fällen nicht nur objektiv über dem Kranken stehen, sondern auch subjektiv mit ihm empfinden, ihn verstehen. Und dieser ärztlichen Kunst, die Jahrhunderte geherrscht und sich mit einem Wust von unbewiesenen Behauptungen und Tatsachen herumgeschleppt hatte, sollte nun eine Wissenschaft angegliedert werden, deren Definition Stuart Mill in seiner „deduktiven Logik“ folgendermaßen gibt[1]):

„Die Wissenschaft ist die Forschung nach dem Gange der Natur; ihre Resultate sind in Sätze formuliert, welche besagen, daß etwas ist. Der Modus dieser Aussagen ist der Indikativ.“ Dementsprechend

---

[1]) Ed. Albert, Theorie u. Praxis. Wiener med. Blätter 1880, Nr. 22—29.

mußte also eine ärztliche Wissenschaft eine Spekulation eigentlich von vornherein zurückweisen; da aber gerade ihr Beginn die Berechtigung einer solchen nicht zurückwies, indem es dem Genie und Talent Bichats gelang, im wesentlichen ohne Mikroskop, da er dasselbe nur mit größter Vorsicht angewandt wissen wollte, um keine Kunstprodukte als feststehende Tatsachen zu beschreiben, allein auf dem Wege wissenschaftlicher Hypothese nach makroskopischer Beobachtung die moderne Gewebelehre zu begründen, so kann man es historisch wohl verstehen, daß die Philosophie ihren verheerenden Einfluß, der bis zu Virchows Zeit die Ausbildung einer richtigen medizinischen Wissenschaft hinderte, an diesem Punkte der wissenschaftlichen Hypothese gewinnen konnte.

Es ist Virchows Verdienst, daß er jede aprioristische Spekulation und jene zu seiner Zeit noch allumfassende Naturphilosophie ein für allemal aus der Medizin verbannte[2]) und an deren Stelle allein die Erfahrung setzte, und so folgt denn daraus, daß eine ärztliche Wissenschaft sich vornehmlich damit zu beschäftigen hat, die kausalen Zusammenhänge der empirisch gefundenen Tatsachen aufzudecken, daß sie aber sich auch einerseits vor vorzeitigen Verallgemeinerungen empirischer Entdeckungen hüten und andererseits jede Spekulation ohne vorhandene

---

[2]) R. Virchow, Über die Standpunkte in der wissenschaftlichen Medizin. Virchows Archiv 70, Bd. 1.

Tatsachen meiden muß. So weit nun dieses Ziel den gesunden Menschen anbetraf, hatte man dasselbe bereits im Altertum durch Ausbildung von Anatomie und Physiologie zu erreichen gesucht; auf dieselbe Manier auch die Zustände und Prozesse des kranken Körpers wissenschaftlich zu erforschen, blieb erst dem späten Mittelalter oder vielmehr der modernen Zeit vorbehalten.

Es lag ja nahe, eine genaue Durchforschung dieses Gebietes auf zwei voneinander getrennten Wegen zu beginnen, indem man entweder die krankhaften Zustände oder die krankhaften Funktionen studierte, d. h. entweder mit anatomisch-morphologischen oder mit physiologisch-chemisch-physikalischen Methoden vorging. So entstand unter Bichat die erste pathologisch-anatomische Schule, und schuf Magendie im bewußten Gegensatz zu derselben die pathologische Physiologie. Hinzu tritt eine schon vorher entstandene Art der medizinischen Wissenschaft, die allein als echte Wissenschaft anerkannt werden wollte, indem sie rein theoretisch ein System, später Gesetze zu den empirischen Beobachtungen zu schaffen suchte, die „allgemeine Pathologie".

Alle drei betrachten also dasselbe Gebiet nur mit verschiedenen Methoden, bei deren Eigenart es sich von selbst ergibt, daß die pathologische Physiologie ihre Studien auch am Lebenden machen kann und so mit der Klinik und Praxis mehr Fühlung gewinnt als die pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie. Von diesen drei Disziplinen sind

von größter Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der modernen und modernsten Medizin die pathologische Anatomie und Physiologie; von der Existenzberechtigung der „allgemeinen Pathologie“; ihrer Umwertung zur pathologischen Physiologie oder der Aufteilung ihrer lebensfähigen Elemente in andere Disziplinen wird weiter unten nach ihrer Entwicklungsgeschichte die Rede sein. In jedem Falle aber gehört zur gedeihlichen Weiterentwicklung einer Wissenschaft die Klarstellung ihres Inhaltes und die Festlegung ihrer Grenzen. Dauernde Grenzstreitigkeiten, wie sie zwischen diesen drei Disziplinen vorgekommen sind und noch vorkommen, sind weder von Vorteil für die Wissenschaft selbst, noch dienen sie zur Erleichterung des Lernenden, der sich den Inhalt dieser Gebiete zu eigen machen will und statt auf Klarheit schon von vornherein gleich bei der Erklärung des Begriffes auf Unklarheit stößt.

Schon in dem Buche Morgagnis[3]) „de sedibus et causis morborum per anatomen indagatis“, das also, nach dem Titel zu schließen, als ein Buch rein pathologisch-anatomischen Charakters anzunehmen wäre, handelt es sich nicht nur um die Zusammenstellung von Sektionsprotokollen, bei welchen ja natürlich der vorhergehende Krankheitsverlauf genau angegeben werden konnte, sondern auch am Anfang jedes Kapitels um weit ausgesponnene wissenschaftlich-

[3]) Giov. Bapt. Morgagni, De sedibus et causis morborum per anatomen indagatis. Venedig 1768.

hypothetische Erwägungen über die Ursache der Krankheiten; wie er, um ein Beispiel zu geben, als Ursache der Apoplexie die plötzliche Abnahme jener inneren Bewegungen, welche im Gehirn stattzufinden pflegen, so oft wir uns bewegen, empfinden und denken, angibt, dann diese Annahme systematisiert und weiter ausführt; auch der experimentellen Pathologie tut er am Anfange jedes Kapitels Erwähnung.

Dagegen sind die pathologischen Anatomien Bichats und seiner Schüler rein pathologisch-anatomische Werke, bei denen die pathologische Anatomie als Zergliederungskunde aufgefaßt wird, deren natürliche Grenzen durch den Wirkungskreis des Messers gezogen sind. Dieser Ansicht schließt sich auch die gesamte von Rokitansky gegründete Wiener pathologisch-anatomische Schule an, wie Rokitansky selber in seinem Lehrbuch der pathologischen Anatomie sagt: „Die pathologische Anatomie hat die Abweichungen der Organisation, die durch anatomische Forschung nachweisliche Störung der Organe und Gewebe zum Gegenstande.“ Ihre Lehrbücher[4]) behandeln nur die Veränderungen der festen Teile und verweisen die krankhaften Veränderungen der flüssigen Teile, soweit sie nicht mit dem Mikroskop zu erforschen sind, ganz in das Gebiet der pathologischen Chemie. Diese Art des Abschließens und der Be-

[4]) a. Vetter, Aphorismen zur pathol. Anatomie. 1803. — C. Rokitansky, Handbuch d. pathol. Anatomie. 2. Aufl. 1855—1861.

schränkung wurde der Schule von Paris, deren bedeutendste Vertreter wohl Laënnec und Cruveilhier sind, durch die naturphilosophisch-medizinische Schule von Montpellier zum Vorwurf gemacht, und die Erwiderung Bellangers[5]) zeugt gerade für die große Klarheit, welche diesen rein pathologisch-anatomischen Schulen eigen war, wenn er, man bedenke, vor Virchow, sagt: „Die Symptomatologie bekommt erst Sinn durch sichere anatomische Kenntnisse", und mit den Worten schließt: „Prenez garde! Ces sciences anatomo-pathologiques n'ont pas encore dit leur dernier mot." Diese Beschränkung des Stoffes ist nun wohl kaum in einem modernen Lehrbuche der pathologischen Anatomie zu finden. Zunächst einmal ziehen sie alle die Ätiologie aus der „allgemeinen Pathologie" mit in ihr Gebiet hinein, und dieser Teil ist es, welcher hauptsächlich neben dem Kapitel über das Wesen der Krankheit den Autoren die Berechtigung gibt, den Titel ihrer Lehrbücher als „allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie" zu formulieren. Davon Abstand nehmen, obgleich auch hierin Ätiologie und Wesen der Krankheit behandelt werden, Birch-Hirschfeld, Langerhans und Aschoff, welche ihre Lehrbücher mit dem Titel „Lehrbuch der pathologischen Anatomie"[6]) versehen. Doch stehen alle

---

[5]) Bellanger, Y a-t-il une doctrine médicale dans l'école de Paris. Gazette des hôpitaux 1853, Nr. 62, 63.

[6]) Birch-Hirschfeld, Lehrbuch der pathol. Anatomie. 1875. — Langerhans, Grundriß d. pathol. Anatomie. 1902. — Aschoff, Lehrbuch d. pathol. Anatomie. 1910 u. 1911.

drei in der Definition des Begriffes der pathologischen Anatomie auf dem rein anatomisch-morphologischen Standpunkte, natürlich der modernen Anschauung folgend und nicht etwa rein solidarpathologisch. So sagt Birch-Hirschfeld: „Die pathologische Anatomie ist derjenige Teil der Pathologie, welcher sich mit der Beschaffenheit und Genese der den Krankheiten zugrunde liegenden anatomischen Veränderungen der festen und flüssigen Körperbestandteile beschäftigt.“ Anläßlich dieser Definition möchte ich einen Vorwurf Philippsons[7]) zurückweisen, welcher sagt, Birch-Hirschfelds Buch nähere sich dadurch, daß er die allgemeinen Störungen des Kreislaufs mit aufgenommen habe, dem Gebiete der „allgemeinen Pathologie“. Das trifft meines Erachtens nicht zu, da man eben auch das Gebiet der Kreislaufstörungen rein morphologisch betrachten kann, wie das auch in diesem Werke geschehen ist. Die Definition E. Albrechts in Aschoffs Lehrbuch lautet: „Die pathologische Anatomie ist, streng genommen, die Lehre von den durch Krankheiten oder auf andere Weise geschaffenen Zuständen, Veränderungen, Bildern des Körpers.“ Einen grundsätzlich davon verschiedenen Begriff scheint Klebs zu haben, welcher sagt[8]): „Die anatomische Forschung der Krankheitsvorgänge ist die Aufgabe der pathologischen Ana-

[7]) L. Philippson, Vermeintl. Probleme in d. Pathologie. Leipzig 1904.

[8]) Edw. Klebs, Handbuch d. pathol. Anatomie. 1869.

tomie", und hat Cohnheim[9]). Dieser äußert sich in einer Rede über die Aufgaben der pathologischen Anatomie folgendermaßen: „Ohne das Experiment gibt es keine wissenschaftliche Pathologie, aber auch keine pathologische Anatomie." Denn die normale Anatomie und Physiologie sind wirklich gesonderte, voneinander unabhängige Wissenschaften, die mit selbständigen verschiedenen Methoden arbeiten. Der pathologische Anatom aber, welcher auf die Pflege der pathologischen Physiologie verzichtet, begibt sich für den weitaus größten Teil seiner Objekte der Möglichkeit, sie zu begreifen, und würde dem Kliniker gleichen, der mit der Feststellung der Krankheitssymptome seiner Aufgabe genügt zu haben meinte. Die nähere Besprechung der Vereinigung der allgemeinen Pathologie und pathologischen Physiologie mit der pathologischen Anatomie wird bei der Entwicklung dieser beiden Disziplinen erfolgen; diese Daten aus der Geschichte der pathologischen Anatomie sollen nur zeigen, daß eine rein morphologische Auffassung dieser Wissenschaft nicht die allein herrschende ist. Da die pathologische Physiologie die moderne und entwicklungsfähigere der folgenden beiden Disziplinen ist, so möchte ich dieselbe zum Schluß besprechen und zunächst die Entwicklung der „allgemeinen Pathologie" geben, die einst den Anspruch machte, „die" Wissenschaft der Medizin zu sein.

[9]) Jul. Cohnheim, Über die Aufgaben der pathol. Anatomie. Leipzig, 11. Mai 1878.

Die allgemeine Pathologie war dem Inhalte nach schon im Altertume vorhanden, als die Lehre vom Wesen der Krankheit, als Humoralpathologie des Hippokrates. Doch haben Begriffe und Bezeichnung dieser Wissenschaft sehr gewechselt, und der Name „allgemeine Pathologie – Pathologia universalis“ ist zuerst von Franziskus de Franziscis 1618 gebraucht worden[10]), welcher darunter eine Systematik der Krankheiten verstand. Doch wurde auch von da an dieser Titel nicht durchgängig gebraucht. So nennen ihre Systematik der Krankheiten Boisserée de Sauvage (1706—67) „Nosologia methodica“ und William Cullen „Nosologia medicinalis“, welche letztere ins Deutsche übertragen wurde als „Anfangsgründe der theoretischen Arzneikunst“. Wie aber auch der Titel der verschiedenen Krankheitssystematika lautet, stets enthalten sie eine bis zum äußersten Schematismus getriebene Einteilung der damals bekannten Krankheiten, mit kurzer Angabe ihrer Symptome. Einen Schritt weiter in dem Inhalte ging Hieronymus David Gaubius in seinen „Institutiones pathologiae medicinalis“ (1784), in welchen enthalten ist die allgemeine Krankheitslehre, von der Natur, den Arten, den Ursachen und Wirkungen der Krankheit im allgemeinen und besonderen handelnd, sowie die Symptomatologie der einzelnen Krankheiten. Von der naturhistorischen Schule, als deren vornehmste

[10]) Th. Knoll, Die allgem. Pathologie in der Wissenschaft und im Unterricht. Wiener klin. Wochenschrift 1898, Nr. 51.

Eigenschaft[11]) „nüchterne Naturforschung, die gleich entfernt von bodenloser Spekulation und irrationeller Empirie sein soll", bezeichnet wird, hat als erster Karl Wilh. Stark (1787—1845) eine „allgemeine Pathologie"[11]) geschrieben. Seine Definition der allgemeinen Pathologie lautet: „Die allgemeine Pathologie beschäftigt sich mit dem Kranksein überhaupt auf ‚abstrakte' Weise." Dieser Definition entsprechend, kommt es zu einer oft philosophischen, größtenteils unklaren Phraseologie über allgemeine Krankheitsbegriffe, die dem von ihm selbst aufgestellten höchsten Grundsatze der naturhistorischen Schule etwas zuwiderläuft. Die Einteilung des Buches ist aber typisch für alle folgenden „allgemeinen Pathologien": Natur- und Wesenlehre der Krankheit, oft auch Nosologie genannt, die Lehre von der Entstehung und den Ursachen der Krankheit = Pathogenie und Ätiologie, und drittens die Lehre von den Wirkungen und Erscheinungen der Krankheit = Symptomatologie oder Phänomenologie. Der zweite, sogenannte spezielle Teil des Buches betrachtet die Krankheiten als allgemeine Störung der einzelnen Lebensverrichtungen, und ist eine eigentliche pathologische Physiologie, d. h. eine Pathologie, welche sich der physiologischen Untersuchungsmethoden bedient. Joh. Luc. Schönlein, wohl das bedeutendste Mitglied der naturhistorischen

[11]) Karl Wilh. Stark, Allgem. Pathologie oder allgem. Naturlehre der Krankheiten. I. Ausg. Leipzig 1839. II. Ausg. Leipzig 1844/45.

Schule, dessen großes Verdienst[12]) es ist, daß er das Prinzip aller Naturforschung, die Erscheinungen von ihrer ersten Entstehung durch alle Phasen zu verfolgen, in die Medizin eingeführt hat, faßt die allgemeine Pathologie als eine ganz theoretische Abstraktion aus dem Gebiete der Klinik auf[13]). Er nimmt jedoch das Kapitel über das Wesen der Krankheit eigenartigerweise in die spezielle Pathologie auf und behandelt in der allgemeinen Pathologie nur die Ätiologie und Symptomatologie der Krankheiten im allgemeinen. Das chronologisch folgende Handbuch der Pathologie von Kurt Sprengel[14]) räumt der philosophischen Hypothese — dem Induktionsschluß — offen einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Medizin als Wissenschaft ein. Die allgemeine Pathologie abstrahiert nach ihm von allen wirklich in der Natur vorkommenden kranken Zuständen das Gemeinschaftliche und stellt es unter allgemeine Gesichtspunkte; doch kann nicht davon die Rede sein, daß diese allgemeinen kranken Zustände als solche für sich wirklich in der Natur vorkommen. Sie machen allzeit mit anderen zusammen die konkreten kranken Zustände aus. Eine strenge Scheidung zwischen krankem Zustande und Prozeß nimmt Sprengel noch nicht vor, wie er auch Semiotik

---

[12]) Edw. Klebs, Die Umgestaltung in den medizin. Anschauungen.

[13]) Joh. Luc. Schönlein (1793—1864), Allgem. und spez. Pathologie und Therapie. 1842.

[14]) Kurt Sprengel, Handbuch der Pathologie. 1802.

als die Lehre von den Zeichen des widernatürlichen Zustandes[15]) erklärt. Während nun auch das erstere Buch der Einteilung nach nichts Originelles bringt, sind doch inhaltlich zwei ganz neue Gebiete in die allgemeine Pathologie hineinbezogen. Zunächst bringt Sprengel unter Nosologie, die er übrigens als die Lehre von dem Unterschiede der Krankheiten definiert, alles, was zur allgemeinen pathologischen Anatomie gehört, und zwar nicht als widernatürliche Prozesse, sondern als Zustände betrachtet. Zweitens zieht er in den Abschnitt über die Ätiologie auch einen Teil der Hygiene hinein. Der 2. Band ist ganz auf der Basis klinischer Pathologie geschrieben. Das Wichtigste ist also hier die inhaltliche Verquickung der allgemeinen Pathologie mit der allgemeinen pathologischen Anatomie. Das Lehrbuch der Pathologie von Brandis[16]) ist auf dem Boden neuropathologischer Anschauung geschrieben und verdient hier nur deswegen Erwähnung, weil es Ätiologie und Symptomatologie aus seinem Gebiete ausschließt und unter andere Gebiete verteilt, und zwar unter Nosologie, Diätetik, Arzneimittellehre und Toxikologie. Zur Darstellung kommen „die Verhältnisse, unter welchen das Leben veranlaßt werden kann, sich so zu äußern, daß dadurch die Zweckmäßigkeit des ganzen Organismus gestört wird". Er begründet diese seine An-

[15]) Kurt Sprengel, Handbuch der Semiotik. Wien 1813.

[16]) I. D. Brandis, Pathologie oder die Lehre von den Affekten des lebenden Organismus. Hamburg 1808.

schauung von der Pathologie dadurch, daß er sagt: „Jede Abweichung der Lebenstätigkeit von dem Normalzweck der Erhaltung des eigenen Organismus gegen die Außenwelt nennen wir Leiden; die Lehre von den abnormen Lebensäußerungen heißt daher Pathologie," welches Wort also hier in der jetzt üblichen Bezeichnung gleich pathologische Physiologie gesetzt wird. Von den nun folgenden allgemeinen Pathologien verdient diejenige Reils Erwähnung[17]), bei welchem sie die Festsetzung des Begriffs der Pathologie, ihre Einteilung, den Begriff der Krankheit, ihre Abweichung des Lebensprozesses von seiner reinen Form und ihre Bedingtheit durch äußere Einflüsse, die wesentlichen und zufälligen Differenzen der Krankheiten und das Allgemeine von ihren Ursachen und Wirkungen behandelt. Die Einteilung ist die übliche in Nosologie, die er aber als die Lehre vom Statu vitae abnormi, der ein Verursachtes ist und wiederum Phänomene verursacht, bezeichnet, Ätiologie und die Lehre von den Wirkungen, für welche ihm die Bezeichnung Symptomatologie nicht genügt, da nach seiner Meinung „nicht alle Wirkungen der Krankheit Symptome sind". Interessant ist in diesem Buche noch die Ansicht, daß eine Bezeichnung wie medizinische und chirurgische Pathologie unzulässig sei, da z. B. chirurgisch bloß auf die Heilmethode, aber nicht auf

[17]) J. Christ. Reil, Entwurf einer allgem. Pathologie. Halle 1815.

die Pathologie bezogen werden kann. Zwar als theoretische, aber keineswegs spekulative Wissenschaft, sondern als Resümee und der theoretischen Erörterung bedürftige Abstraktion aus der speziellen Pathologie betrachten die Lehrbücher August Bartels und Joh. Müllers[18]) die allgemeine Pathologie. Auch sie benutzen dasselbe Einteilungsprinzip; nur fügt Joh. Müller noch ein Kapitel über Systematisierung der speziellen Pathologie hinzu. Ganz anders faßt Pinel dieses Gebiet an[19]), indem er es einteilt in: Les descriptions purement historiques du cours entier des maladies, und in: Les notions abstraites de la pathologie générale. Sein Werk besteht also in Krankheitsbeschreibungen an einzelnen Fällen, oft verbunden mit einer großen philosophischen Phraseologie. Mit vollem Bewußtsein wird in Konradis[20]) allgemeiner Pathologie die Nosologie fortgelassen und nur Symptomatologie und Ätiologie beschrieben; doch beschäftigt sich auch sein Buch nur damit, die allgemeinen Grundkrankheiten, Kommunitäten oder Elemente der Krankheit darzustellen. Dagegen faßt einige Jahre später Baumgärtner[21]) den Nutzen der

[18]) Ernst Dan. Aug. Bartels, Lehrbuch der allgem. Pathologie. 1819. — Joh. Müller, Grundriß d. Vorlesung über allgem. Pathologie. Bonn 1829.

[19]) Ph. Pinel, Nosographie philosoph. ou la méthode de l'analyse appliquée à la medecine. 1818.

[20]) Joh. Wilh. Heinr. Konradi, Handbuch d. allgem. Pathologie. Kassel 1832.

[21]) Baumgärtner, Grundzüge d. Physiol. und allg. Krankh. Heilungslehre. Freiburg 1837.

allgemeinen Krankheitslehre dahin zusammen, daß uns diese Lehre mit den allgemeinen Gesetzen des Erkrankens und der Naturheilung bekanntmachen soll. Sie läßt uns daher in jedem einzelnen Falle, in welchem unsere Kenntnisse vom Speziellen nicht hinreichend sind, mit mehr oder weniger Sicherheit die Entstehung der Krankheit und einzelner Zufälle erkennen und weist uns auf den Weg zur Heilung hin. Derselben Ansicht, daß die allgemeine Pathologie aus der Erfahrung am Krankenbette die gesetzlichen, für alle Krankheiten geltenden Verhältnisse herleiten soll, ist auch Albers[22]) in seinem Handbuch der Pathologie. Einem ganz anderen Zwecke dient den nun folgenden Autoren die allgemeine Pathologie. In dem Lehrbuche der allgemeinen Krankheitslehre von Schultz[23]) wird dieselbe zu einer allgemeinen Phraseologie über Krankheiten, und wohl nirgends zeigt sich der schlimme Einfluß der „intellektuellen Philosophie“ Schellings auf die Medizin in krasserer Form als in diesem Werke. Auf pathologisch-anatomische Befunde wird gar nicht eingegangen, und die üppigste Spekulation wuchert zwischen einzelnen bekannten Tatsachen. Noch Leupoldt bedauert[24]), daß diese „gute alte Theorie“ zu seiner Zeit so wenig gepflegt würde, und schiebt die Schuld dafür, daß

[22]) Joh. Fr. Hermann Albers, Handbuch d. allgem. Pathologie. Bonn 1844.

[23]) Karl Heinr. Schultz, Lehrb. d. allgem. Krankheitslehre. Berlin 1844.

[24]) Joh. Mich. Leupoldt, Lehrb. d. Theorie d. Medizin. 1851.

das Ansehen der alten allgemeinen Pathologie gelitten habe, der französischen Revolution in die Schuhe. Für ihn ist die allgemeine Pathologie „eine rein spekulative Wissenschaft, eine Theorie der Medizin, die mittels der synthetisch-genetischen, progressiven, aprioristischen oder spekulativen Methode, von dem inneren einheitlichen Wesen des Organismus ausgehend, daß allem Kranksein wesentlich Gemeinschaftliche, sowie die einfachsten Grundabweichungen von der Gesundheit kennen lernen soll". Im übrigen ist die rein äußerliche Einteilung nicht wesentlich verschieden von der üblichen, nur fügt er den drei bekannten Gebieten, allgemeine Ätiologie, Nosologie und Semiologie noch die allgemeine Typologie hinzu[25]). Die beiden folgenden Werke beweisen so recht den Satz Virchows, daß zu allen Zeiten sich zwei Hindernisse der Entwicklung der Medizin entgegengestellt hätten: die Autoritäten und die Systeme. Denn die allgemeine Pathologie des berühmten Lotze[26]) enthält einen ganzen Wust theoretisch-spekulativer Anschauungen; und auch in Henles[27]) „rationeller Pathologie", die ja den erst von Virchow beseitigten Begriff einer physiologischen Pathologie enthält, wird die allgemeine Pathologie zu einer Theorie der Krankheit gestempelt. Aber eine solche für die Praxis recht unbrauchbare

[25]) Joh. Mich. Leupoldt, Allgem. Pathologie u. Therapie. 1852.
[26]) Lotze, Allgem. Pathologie u. Therapie. Leipzig 1848.
[27]) Jakob Henle, Rationelle Pathologie. 1853.

Systematik konnte nicht lange herrschen, und so suchte Mahr[28]), der sich selbst als einen Schüler der naturhistorischen Schule bezeichnet, die allgemeine Pathologie auf eine mehr empirische Basis zu stellen und die Systeme aus der medizinischen Wissenschaft auszuscheiden: „Denn dieselbe hat so viele Seiten als die Natur selbst und eignet sich mehr für eine abweichende individuelle Darstellung als für enzyklopädische Werke." Um dieselbe Zeit erschien ein Lehrbuch von Budge[29]), welches direkt den Titel trägt: Allgemeine Pathologie als Erfahrungswissenschaft. Freilich will er dieselbe ganz speziell als die Lehre von den Erscheinungen und Ursachen der gestörten Lebensverrichtungen, also gleichsam als pathologische Physiologie, aufgefaßt haben. Während nun hier die gestörten Lebensvorgänge, also Krankheitsprozesse, den Inhalt der allgemeinen Pathologie bilden sollen, ist nach Uhle und Wagner[30]) dieselbe die Lehre vom Kranksein, von der Krankheit im allgemeinen; doch ist es keineswegs die alte Auffassung mehr, sondern eine im Sinne der Wiener experimentalpathologischen Schule durchaus moderne. Als die wichtigsten Zweige, aus denen die allgemeine Pathologie ihr

[28]) C. C. Mahr, Paragramme u. Beiträge z. theoret. u. prakt. Medizin. 1. Abt. z. allgem. Pathologie u. Therapie. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn, 1854.

[29]) Budge, Allgem. Pathologie als Erfahrungswissenschaft basiert auf Physiologie. 1854.

[30]) Paul Uhle u. Ernst Wagner, Handb. d. allgem. Pathologie. Leipzig, Otto Wiegand, 1862.

Material nimmt, werden die Beobachtungen am Krankenbette, das Experiment und die pathologische Anatomie angegeben. Was ferner unter dem Begriff „allgemeine Nosologie", wie sich das erste Kapitel dieses Buches bezeichnet, verstanden wird, ist nicht die Lehre vom Wesen der Krankheit, sondern behandelt den Begriff und die allgemeinen Formen der funktionellen Störung, die Ausgänge der Krankheiten, sowie eine allgemeine Erwägung über Begriff und Zweck der Pathologie. Die Lehre vom Wesen der Krankheit halten die Verfasser für überflüssig, da es für sie in der Natur nur kranke Teile, kranke Menschen, aber keine Krankheit gibt, und sie das, was wir Krankheit nennen, nur als eine subjektive Abstraktion betrachten. Jedenfalls tritt hier als neuer Faktor in der Entwicklungsgeschichte der allgemeinen Pathologie der Versuch, sie praktisch verwertbar zu machen, in den Vordergrund, welcher noch ausgeprägter in der allgemeinen Pathologie von Hartmann[31]) ist. Hartmann war sich vollständig darüber klar, wie schwierig es ist, den richtigen Inhalt für die allgemeine Pathologie zu finden. Sie allein auf klinische Beobachtung zu begründen, hielt er nach dem derzeitigen Standpunkte der Medizin nicht mehr für tunlich; eine rein pathologische Physiologie zu schreiben, war indessen auch nicht seine Absicht, weil ihm hierdurch der Begriff der all-

[31]) Franz Hartmann, Handbuch der allgem. Pathologie für Ärzte und Studierende. Erlangen, F. Enke, 1864.

gemeinen Pathologie zu eng gefaßt erschien, und er manches hätte auslassen müssen, was praktisch von Wichtigkeit war. So glaubte er am besten seine Aufgabe lösen zu können, indem er die klinische Beobachtung mit den Forschungen auf dem Gebiete der Physiologie, Chemie usw. verband, wobei er andererseits nicht verkannte, daß das häufige Hinübergreifen in das Gebiet der pathologischen Anatomie und speziellen Pathologie die strenge Abgrenzung der allgemeinen Pathologie verwischte. Das Kapitel über das Wesen der Krankheit ließ er fort, da er es für den Studierenden für wenig praktisch verwertbar hielt. So findet denn nun eine vollständige Umwertung der allgemeinen Pathologie statt, die durch den Sturz der die Medizin einst beherrschenden Naturphilosophie einerseits und durch die neu auftretende Virchowsche Zellularpathologie andererseits begründet ist. Man sucht daher andere Gebiete in die allgemeine Pathologie einzuführen, da die früheren nicht mehr existieren, und so ist das wirre Durcheinander von pathologisch-anatomischen, pathologisch-physiologischen und klinisch-pathologischen Tatsachen, die oft unter dem Titel einer allgemeinen Pathologie zusammengefaßt werden, zu erklären. Ein glänzendes Beispiel hierfür ist das Lebertsche Handbuch[32]). Es befinden sich darin ein Kapitel über

[32]) H. Lebert, Handb. d. allgem. Pathologie und Therapie mit besonderer Richtung auf die ärztliche Praxis. Tübingen, Lauppsche Buchhandlung. 1865.

das Wesen der Krankheit, die Zellularpathologie, ein Abriß der allgemeinen pathologischen Anatomie, über pathologisch - anatomische Untersuchungsmethoden (Sektion, Protokoll usw.), klinische Diagnostik (Perkussion, Auskultation usw.), sowie die allgemeine Ätiologie. Und dieses alles nennt sich allgemeine Pathologie. Nicht viel besser ist es mit einem französischen Werke von Bouchut[33]), der klinische Diagnostik, allgemeine pathologische Anatomie und Histologie, sowie die pathologische Physiologie für das Gebiet der allgemeinen Pathologie in Anspruch nimmt, was übrigens in bezug auf die beiden letzten Zweige auch für das neueste Werk über allgemeine Pathologie zutrifft. Die bald darauf einsetzenden „Beiträge zur pathologischen Anatomie und Physiologie von Ziegler und Nauwerk (1886)" gingen hervor aus den unter diesem Titel durch das Institut für pathologische Anatomie in Tübingen veröffentlichten Arbeiten. Mit der Mitarbeit aber zahlreicher Autoren aus benachbarten Gebieten wird 1888 der frühere unzweideutige Titel mit dem meines Erachtens unklareren „Beiträge zur pathologischen Anatomie und allgemeinen Pathologie" belegt. Die von Lubarsch und Ostertag 1894 begonnenen „Ergebnisse der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie des Menschen und der Tiere" enthalten die allgemeine Ätiologie, die allgemeine pathologische Morphologie

---

[33]) E. Bouchut, Nouveaux éléments de Pathologie générale. 1875.

und Physiologie. Im Vorwort aber ist die allgemeine Pathologie als die „Theorie“ der gesamten Lehre von den krankhaften Lebenserscheinungen erklärt. Diesen Satz kann ich jedoch nicht mit dem Inhalte der durchaus praktischen und nicht „theoretischen“ allgemeinen Pathologie in Einklang bringen. Auch Ribbert nennt sein Lehrbuch „Allgemeine Pathologie und allgemeine pathologische Anatomie“, die bei ihm „so zur Darstellung kommen, wie er es in seinen Vorlesungen gewohnt ist“, welchen er auch vom Jahre 1908 an in Bonn denselben Titel beilegt. Er sagt von dem Inhalte: „Ich beginne mit der Schilderung der Schädlichkeiten, welche den Körper treffen können, setze dann ihr Vorkommen, ihr Eindringen in den Organismus und ihre Wirkungsweise auseinander, erörtere die von ihnen abhängigen Veränderungen der Gewebe und die anschließenden Wachstumsvorgänge, übertrage sodann die gewonnenen Gesichtspunkte auch auf das embryonale Leben und schließe mit den Geschwülsten.“ Da Ribbert die Lehre von der Ätiologie und dem Wesen der Krankheit, die ja schon einen Hauptteil der früheren allgemeinen Pathologie ausmachte, und auch die experimentelle Pathologie weitgehendst zu Worte kommen läßt, so erscheint mir der Zusatz „allgemeine Pathologie“ immerhin historisch begründet, zumal wenn man bedenkt, daß die Experimentalpathologie direkt an die Stelle der alten allgemeinen Pathologie getreten ist, wie ich das in dem Abschnitt über pathologische Physiologie zeigen werde. Durchaus nur als patho-

logische Physiologie will Ziegler[34]) die allgemeine Pathologie aufgefaßt wissen, die „mit ihrer unentbehrlichen Grundlage der allgemeinen pathologischen Anatomie im engsten Zusammenhange steht und mit ihr zusammen behandelt werden muß“. Zum Schluß der mit dem Zusatz „allgemeine Pathologie“ betitelten Lehrbücher möchte ich noch eines Lehrbuches der „allgemeinen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten“ von Schmidt[35]) Erwähnung tun, weil derartige Bezeichnungen leicht zu Unklarheiten und Irrtümern führen können. Alles, was zur klinischen Pathologie gehört, wird von den modernen Autoren mit dem Titel „spezielle Pathologie“ belegt[36]). Am Ende des kurzen Abrisses der Entwicklungsgeschichte der allgemeinen Pathologie muß ich näher auf drei modernste Werke eingehen, die den alleinigen Titel „Allgemeine Pathologie“ führen. Klebs[37]) bespricht in seiner allgemeinen Pathologie die allgemeine Ätiologie und allgemeine pathologische Morphologie; ein dritter Band sollte die pathologische Physiologie enthalten. Jedenfalls behandelt er die allgemeine

[34]) Ernst Ziegler, Lehrb. d. allgem. Pathologie u. pathol. Anatomie. 1901/02.

[35]) Adolf Schmidt, Lehrb. d. allgem. Pathologie u. Therapie innerer Krankheiten. Berlin 1903.

[36]) R. Virchow, Spezielle Pathologie und Therapie. — A. Strümpell, Spezielle Pathologie und Therapie innerer Krankheiten.

[37]) Edwin Klebs, Die allgem. Pathologie oder die Lehre von den Ursachen und dem Wesen der Krankheitsprozesse. 1887.

pathologische Anatomie als Unterabteilung der allgemeinen Pathologie und reißt damit das meines Erachtens zusammengehörige Gebiet der allgemeinen und speziellen Pathologie auseinander. Auch in dem großen, noch nicht vollständigen Werke von Krehl und Marchand wird unter dem Titel „allgemeine Pathologie“ die allgemeine Ätiologie, allgemeine pathologische Anatomie und Histologie sowie die pathologische Physiologie zusammengefaßt; wobei ich besonders darauf aufmerksam machen möchte, daß nun auch die Histologie von der pathologischen Anatomie getrennt und in das Gebiet der sogenannten allgemeinen Pathologie gezogen wird. Im übrigen dürfte ich mir vielleicht gestatten, auf folgendes in diesem noch in der Entstehung begriffenen und in seiner Anlage großartigen Werke hinzuweisen. Es heißt in der Einleitung: „Die Pathologie ist die Lehre von den krankhaften oder pathologischen Lebensvorgängen.“ Vielleicht könnte man hier, in der Definition des Oberbegriffes, bereits die so wichtige Trennung zwischen pathologischen Vorgängen und Zuständen betonen. Sodann glaube ich, daß ein kleines historisches Mißverständnis vorliegt, wenn angegeben wird, die allgemeine Pathologie war bereits als Systematik und Theorie der Krankheit vorhanden, als sie die Symptomatologie aus der klinischen Medizin aufnahm. Zum Schluß sei noch auf die „allgemeine Pathologie“ in der „Deutschen Klinik“ von Leyden und Klemperer aufmerksam gemacht, die gleichfalls Arbeiten aus der allgemeinen patho-

logischen Anatomie, pathologischen Physiologie und experimentellen Pathologie enthält. Bemerken möchte ich hier, daß für die Vorlesung, welche den Gegensatz zur speziellen „pathologischen Anatomie“ bildet, in Berlin, Freiburg, Greifswald und Straßburg der Titel „allgemeine Pathologie“ üblich ist; daß dagegen sich diese Vorlesung in Breslau „allgemeine pathologische Anatomie und Physiologie“, in Marburg „allgemeine pathologische Anatomie“ und in allen anderen deutschen Universitäten „allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie“ nennt. Virchow legte diesem Kolleg den ausführlichen Titel „allgemeine Pathologie und Therapie inklusive der allgemeinen pathologischen Anatomie“ bei. So ist denn die „allgemeine Pathologie“ aus einer theoretischen Wissenschaft zu einem Konglomerat der verschiedensten Gebiete geworden. Von den mir bekannt gewordenen Schriften zur Geschichte der allgemeinen Pathologie möchte ich an dieser Stelle nur die Festschrift Virchows [38]) „100 Jahre allgemeiner Pathologie“ erwähnen. Was hier aber als Entwicklungsgeschichte der allgemeinen Pathologie geschildert wird, ist die der pathologischen Physiologie. Und wenn Virchow angibt, Magendie habe die allgemeine Pathologie bewußt dem Ziele zugeführt, eine pathologische Physiologie zu werden, so ist es zwar richtig, ihn als Gründer der letzteren

[38]) R. Virchow, 100 Jahre allgemeine Pathologie. Festschrift zur 100jährigen Stiftungsfeier des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institutes zu Berlin. 1895.

zu bezeichnen, aber derselbe machte in seinen Schriften keineswegs den Anspruch, seine „organische Physik“ als allgemeine Pathologie anzusehen, sondern will sie gerade als selbständige Wissenschaft behandelt haben. Ein Zusammenfließen der allgemeinen Pathologie mit der pathologischen Physiologie fand erst unter Rokitansky mit der Gründung des Institutes für allgemeine und experimentelle Pathologie statt. Und auf dies Ereignis, bei welchem, wie von Basch[39]) bemerkt, trotz seines und Strickers Vorschlag, den Namen „allgemeine Pathologie“ aufzugeben, dieser aus Pietät gleichsam beibehalten wurde, möchte ich mit einigen Daten aus der Geschichte der pathologischen Physiologie noch näher eingehen.

Der Name „Pathologische Physiologie“ wurde wohl zuerst von A. Fr. Hecker[40]) gebraucht und als die Lehre vom Bau, von der Mischung und von den Verrichtungen des menschlichen Körpers oder einzelner Teile desselben im widernatürlichen Zustande definiert. Den Gegensatz zur pathologischen Anatomie spricht er dahin aus, daß die pathologische Physiologie nicht den widernatürlichen Zustand selbst, sondern den lebenden menschlichen Körper, das Verhältnis seiner Kräfte in jenem Zustande zum Zwecke ihrer Untersuchungen macht; eine durchaus moderne

[39]) S. von Basch, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte d. experimentellen Pathologie als Lehrfach. Wien 1905.

[40]) Dav. Aug. Hecker, Grundriß d. Physiologia pathologica. Halle 1791.

Ansicht, die in einer Zeit, wo noch mittelalterliche Anschauungen die medizinische Wissenschaft umfangen hielten, etwas Großartiges an sich hat. Freilich, Hecker betrachtet bloß, und die experimentelle Methode in die Pathologie eingeführt zu haben, ist erst das Verdienst Magendies[41]). Er tritt von vornherein in bewußten Gegensatz zur Bichatschen pathologisch-anatomischen Schule, der er vorwirft, sie habe durch die Vernachlässigung der Mechanik, Physik und Chemie den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft aufgehalten. Er will die Krankheiten nur als Prozesse betrachten, und sie am lebenden Tiere künstlich hervorrufen. Spezielle physiologische Untersuchungsmethoden erkennt er nicht an, sondern nur chemische und physikalische, und die Abtrennung des mit diesen Methoden zu untersuchenden Gebietes der Pathologie bewußt geschaffen zu haben, ist sicherlich ein bleibendes und grundlegendes Werk Magendies. Wenn er hierbei in den Irrtum verfällt, die pathologische Anatomie für unnötig in der Pathologie zu erklären, so geschah es eben deshalb, weil dem beginnenden Zeitalter ein Überblick über das heute, nach einem Jahrhundert, noch nicht abgeschlossene Gebiet nicht möglich gewesen, und es ihm noch nicht klar geworden war, daß es eben zwei getrennte Wege geben muß, um die Pathologie

[41]) François Magendie, Vorlesung über organische Physik. 1834. — Derselbe, Vorlesungen über die physikalischen Erscheinungen des Lebens. 1837.

genau zu durchforschen. Bei Wunderlich[42]), der seinem Handbuch der Pathologie auch ein Kapitel über allgemeine pathologische Physiologie beifügte, werden außer den physikalischen und chemischen Verhältnissen, Erscheinungen, Vorgängen und organischen Funktionen im kranken Körper die allgemeinen Störungen der Textur = allgemeine pathologische Histologie besprochen. Daß er dieses eigentlich morphologische Gebiet in die pathologische Physiologie hineinzieht, liegt vielleicht daran, daß er nicht so sehr auf das Experiment, als vielmehr auf die Analyse Wert legt und auch nicht pathologische Zustände und Prozesse streng voneinander scheidet. Spieß[43]) hält die pathologische Physiologie für berufen, an die Stelle der allgemeinen Pathologie zu treten. Im Gegensatz zu der letztgenannten hat die erstere als Tatsachenquelle nicht nur die klinische Beobachtung, sondern bedarf nach Spieß auch der Physiologie, des Experimentes, sowie der pathologisch-anatomischen Untersuchung. Dagegen will er alles, was der angewendeten medizinischen Wissenschaft angehört, vermeiden. So spricht er von keiner „Symptomatologie," sondern von einer „Phänomenologie"; „denn man hat sich einmal daran gewöhnt, das Symptom als ein bloßes Akzidenz der Krankheit, als ein Zeichen zu betrachten, woraus man die Anwesenheit dieser

[42]) C. A. Wunderlich, Handbuch d. Pathologie u. Therapie. 1852.

[43]) A. Spieß, Pathologische Physiologie. Frankfurt, Meidinger & Sohn. 1857.

oder jener Krankheit erkennt; in der pathologischen Physiologie aber sind es die Krankheitserscheinungen an sich und ohne Rücksicht auf ein anderes, womit wir uns zu beschäftigen haben". Während hier wenigstens die klinische Pathologie ausgeschaltet ist, gibt Perls[44]) in seinem Vortrag an, die pathologische Physiologie erfahre naturgemäß ihre Behandlung und Ausbildung in den Kliniken, was auch heute noch hier und da geschieht; sie sei ein Teil der klinischen Medizin. So beginnen auch die Grenzen dieser modernsten Wissenschaft unscharf zu werden. Unter keinen Umständen will Cohnheim[45]) die pathologische Physiologie von der Anatomie getrennt wissen, worauf ich am Ende der Besprechung der pathologischen Anatomie bereits hingewiesen habe. Sein Lehrbuch der allgemeinen Pathologie ist durchaus als pathologische Physiologie aufzufassen, und wenn auch an einzelnen Stellen der morphologischen, besonders der histologischen Seite des Gebietes ein breiter Raum gewidmet ist, so bewahrheitet sich hier die Bemerkung Knolls[46]), daß der pathologische Anatom leicht dazu neigen wird, die pathologische Physiologie vom Standpunkte der morphologischen Anschauung der all-

[44]) M. Perls, Über die Bedeutung d. pathol. Anatomie u. d. pathol. Institute. 1873.

[45]) Jul. Cohnheim, Über d. Aufgaben d. pathol. Anatomie. Leipzig, 11. Mai 1878. — Jul. Cohnheim, Über allgemeine Pathologie. Vorlesungen. II. Auflage, 1880.

[46]) Ph. Knoll, D. allgem. Pathologie in den Wissenschaften und dem Unterricht. Wiener klin. Wochenschrift 1898, Nr. 51.

gemeinen pathologischen Anatomie aus zu betrachten. Was den Titel der Werke über pathologische Physiologie anbetrifft, so hat sich diese Bezeichnung zwar in den Vorlesungen der allerletzten Jahre, nicht aber in der Literatur eingebürgert. Hier tritt meist wieder die Bezeichnung „allgemeine Pathologie“ auf, die entweder dadurch, daß man auch in das Gebiet der pathologischen Physiologie die Ätiologie und Pathogenese öfters hineinbezogen hat, immerhin erklärlich scheint oder wie bei der Wiener Schule, gleichsam aus Pietät beibehalten wurde. Das erstere ist z. B. bei dem „Handbuch der allgemeinen Pathologie als pathologische Physiologie (Stuttgart 1877)“ von S. Samuel der Fall, das letztere in den Strickerschen „Vorlesungen über allgemeine und experimentelle Pathologie (Wien 1883)“, dessen von Rokitansky für ihn gegründetes Institut auch dieselbe Bezeichnung erhielt. Das Lehrbuch Krehls, welches in 2. Auflage nur eine Auswahl aus der „pathologischen Physiologie“ gibt, die nach dem Interessengesichtspunkte des inneren Klinikers getroffen ist, trug in der ersten die Bezeichnung „allgemeine klinische Pathologie“. Ich möchte mir aber gestatten, darauf hinzuweisen, daß, obgleich Virchow wiederholt betont hat, die pathologische Physiologie sei keine aus der pathologischen Anatomie abgeleitete Disziplin, sondern eine große selbständige Wissenschaft der Tatsachen und Experimente, dieselbe in Deutschland fast ausschließlich den pathologischen Anatomen in die Hände fiel, was meines Erachtens nicht im Interesse einer

raschen Fortentwicklung dieser Wissenschaft war. Cohnheim (Seite 32 Anm. 45) dagegen sagte, daß die Abtrennung der Institute für experimentelle Pathologie im Auslande bewiesen habe, daß dies für die pathologische Physiologie wenig ersprießlich sei, und daß das, was an jenen Stellen geleistet werde, fast ganz in das Gebiet der Physiologie gehöre und dem der Pathologie fern läge. Hierzu möchte ich aber bemerken, daß diesen ausländischen Instituten, unter welchen Cohnheim wohl die Institute für allgemeine und experimentelle Pathologie in Wien, Prag, Petersburg und Paris verstand, eine Sektions- und klinische Abteilung angegliedert wurde, so daß man also den Zusammenhang mit der pathologischen Anatomie und Therapie wahrte. Auch das 1904 gegründete Institut für pathologische Physiologie in Berlin steht im engsten Zusammenhange mit der pathologischen Anatomie. Und andererseits beschäftigt sich auch das Institut für experimentelle Therapie mit experimentell-pathologischen Fragen. So ist denn weder im Auslande noch bei uns der natürliche Zusammenhang mit den Grenzgebieten je aufgegeben worden, und doch bewahrt die pathologische Physiologie ihre Selbständigkeit, indem diese Grenzgebiete, die experimentelle Therapie und pathologische Anatomie, unter ihrem Gesichtspunkte betrachtet werden. Was nun die Klarstellung der Begriffe und Gebiete anbetrifft, so wäre sie vielleicht in folgendem Sinne vorzunehmen.

Das Wort „Pathologie“ ohne weiteren Zusatz wird nur gebraucht für die zusammengefaßten Ge-

biete der pathologischen Anatomie und Physiologie und wäre mit E. Albrecht zu definieren als die Lehre von den abnormen Zuständen und Vorgängen im lebenden Körper oder, wie ich mir erlauben möchte vorzuschlagen, im Organismus; denn auch die Veränderungen an der Leiche, ihre in einseitiger Richtung verlaufenden Zerfallsprozesse sind Gebiete der Pathologie. Dieser von Virchow als „wissenschaftlichen" bezeichneten Pathologie stände dann die angewandte oder praktische Pathologie gegenüber, welche Benennung mir besser erscheint als die der „speziellen" Pathologie; denn das, was man spezielle Pathologie nennt, findet keinen Gegensatz in einer „allgemeinen Pathologie" und enthält auch kein selbständiges Gebiet, sondern stellt nur alle Ergebnisse der wissenschaftlichen Pathologie, sei es, daß sie der pathologischen Anatomie und Physiologie oder anderen Spezialgebieten dieser beiden Disziplinen angehören, unter dem Interessengesichtspunkte der Klinik und Praxis dar. Die Grenzen der pathologischen Anatomie und Physiologie würde ich folgendermaßen normieren:

Die pathologische Anatomie ist diejenige Forschungsmethode, welche mit anatomischen und histologischen Hilfsmitteln die pathologischen Vorgänge und Zustände festzustellen, zu erklären und zu beschreiben versucht. Ihr fällt auch derjenige Teil der ätiologischen Forschung zu, welcher gleichfalls mit anatomisch-histologischen Methoden ausgeführt werden kann, so das Gebiet der mechanisch-trauma-

tischen und physikalischen Krankheitsursachen, vor allem aber die Parasitologie.

Die pathologische Physiologie ist diejenige Forschungsmethode, welche mit den physiologischen Hilfsmitteln der Physik und Chemie die krankhaften Lebensvorgänge zu analysieren versucht. Ihr fällt in der ätiologischen Forschung das wichtige Gebiet der Intoxikationen als dem vorwiegend chemisch und biologisch Erforschbaren zu.

Auf beiden Forschungsgebieten wird natürlich das Experiment zur willkürlichen Erzeugung bestimmter pathologischer Vorgänge und Zustände angewandt werden können und müssen, und man wird auch hier je nach der angewandten Forschungsmethode von einer experimentellen pathologischen Anatomie und experimentellen pathologischen Physiologie sprechen. Da aber das Experiment für die Anwendung physiologischer Forschungsmethoden viel häufiger angewandt werden muß als für die morphologischen Untersuchungsmethoden, denen auch das tote Objekt noch genügend Arbeitsmaterial bietet, so hat man sich vielfach daran gewöhnt, unter experimenteller Pathologie vorwiegend die pathologisch-physiologische Forschung zu verstehen. Gegenüber dieser mir theoretisch einfach scheinenden Abgrenzung des Gebietes bestehen nun in der Praxis folgende Schwierigkeiten. In der Ätiologie haben sich die Gebiete der Bakteriologie und Toxikologie abgetrennt: jene hat sich schon allein wegen ihres Umfanges selbständig entwickelt, und diese hat sich der Pharma-

kologie wegen ihrer augenfälligen Zugehörigkeit angegliedert. Gewiß haben nun die Gebiete der chemischen Pathologie, Bakteriologie, Serologie und Toxikologie an Umfang und Tatsachenmaterial enorm zugenommen, auch reichen, wie schon erwähnt. die rein physiologischen Methoden zu ihrer Erforschung nicht aus, gewiß wird eine gedeihliche Entwicklung stets auf dem Wege strengsten Spezialistentums erfolgen, aber wie soll dabei der Studierende sich einen klaren Überblick über das gesamte und so ungeheuer wichtige Gebiet der pathologischen Physiologie verschaffen? Denn daß dies Gesamtgebiet eines solchen festen Grundes bedarf, ist klar, da es dem menschlichen Geiste nur dann möglich ist, produktiv weiter zu arbeiten, wenn umfassendes Wissen die Grundlage nunmehriger Beschränkung und Vertiefung abgibt. Daher ist es meines Erachtens erforderlich, daß sowohl in Vorlesungen wie in Lehrbüchern dieser Gesamtzusammenhang beibehalten und die pathologische Physiologie mit allen ihren Gebieten behandelt wird. So ist denn dieselbe auch selbständiges Lehrfach in Wien und Prag seit 1873, in Berlin seit 1904 geworden. Dagegen wird diese schon von Virchow als souverän bezeichnete Wissenschaft in anderen Universitäten gar nicht oder durch einen pathologischen Anatomen oder inneren Kliniker vertreten.

Eine allgemeine Pathologie ist aber durch ihre Auflösung in die verschiedenen Gebiete ihrem Inhalte nach nicht mehr vorhanden. Teils ist ihr Gebiet überflüssig geworden, wie die Systematik der

Krankheiten, die rein theoretischen Betrachtungen sowie die philosophischen Deduktionen über die Krankheit, teils ist es in das der pathologischen Physiologie und Anatomie übergegangen, wie die Ätiologie und Symptomatologie. Was heute als „allgemeine Pathologie" bezeichnet wird, ist entweder ein Konglomerat von allerlei Tatsachen aus den verschiedensten Gebieten oder enthält, wie Pagel[47]) richtig bemerkt, nur die allgemeine pathologische Anatomie und Physiologie. Auch glaube ich, daß selbst, wenn man den Begriff „allgemeine Pathologie" nur als Abkürzung für allgemeine pathologische Anatomie und im offensichtlichen Gegensatz zur speziellen pathologischen Anatomie gebraucht, es dem Studierenden, und gerade dem im Anfange der klinischen Semester stehenden, leicht Zweifel erregen könnte, als was er eigentlich die so bezeichnete Vorlesung auffassen soll. Andererseits hat, wie schon gesagt, der Titel „allgemeine pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie" seine historische Berechtigung durch Hineinbeziehung der Ätiologie und der Lehre vom Wesen der Krankheit, zumal da eben bei der Behandlung dieser beiden Gebiete anatomische und physiologische Methoden zusammen angewendet werden müssen. Und so möchte ich für völlige Ausschaltung des „alten" Begriffes „allgemeine Pathologie" sein und würde mit Helmholtz[48]) sagen:

---

[47]) Jul. Pagel, Einführung i. d. Studium d. Medizin. 1911.
[48]) H. Helmholtz, Das Denken in der Medizin. 1875.

„Die allgemeine Pathologie war von den Älteren gleichsam als die feinste Blüte medizinischer Wissenschaftlichkeit angesehen worden. In der Tat aber hat das, was früher ihren Inhalt gebildet, für die Jünger moderner Naturwissenschaften nur noch historisches Interesse;“ wenn nicht doch auch der Pathologe immer bestrebt sein wird, die von ihm, sei es mit morphologischen, sei es mit physiologischen Methoden festgestellten Tatsachen mit den allgemeinen Gesetzen, die im Weltall herrschen, zu erklären. Bei einem solchen Versuch, die kompliziertesten Vorgänge auf immer einfachere Vorgänge zurückzuführen, wird er naturgemäß von dem vielzelligen Organismus zunächst auf den einzelligen Organismus oder die Zelle zurückgreifen und versuchen, die Beobachtung der Vorgänge im Gesamtkörper auf immer kleinere ursächlichste Basis zu projizieren und damit einer Erklärung von dem Wesen der Krankheit nahe zu kommen; eine solche abstrahierende theoretische Wissenschaft, welche die Lehre von dem Wesen der Krankheit in sich schließt, das wäre: „Die moderne allgemeine Pathologie.“

Lebenslauf.

Ich, Hans Ludwig Joseph, Sohn des Sanitätsrates Professor Dr. med. Max Joseph, wurde am 7. September 1888 zu Berlin geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Kgl. Wilhelms-Gymnasium und auf dem Sophien-Gymnasium zu Berlin; an dem letzteren bestand ich Ostern 1907 mein Abiturientenexamen. Im Sommersemester 1907 sowie in den Wintersemestern 1907/08 und 1908/09 studierte ich an der Berliner Universität, in den Sommersemestern 1908 und 1909 an der Freiburger Universität Medizin, in welchem letzteren Semester ich die ärztliche Vorprüfung in Freiburg bestand. Sodann war ich zwei klinische Semester in Berlin, die letzten drei Semester in Freiburg immatrikuliert, wo ich am 23. Mai 1912 mein Staatsexamen bestand. Am Tage darauf wurde ich auf Grund vorliegender Dissertation zum Doktor der Medizin promoviert.